



Der Kiebitz

Arbeitsgemeinschaft Natur + Umwelt Haan

BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
DBV Deutscher Bund für Vogelschutz
RBN Rheinisch Bergischer Naturschutzverein

AGNU Haan
Postfach 15 05
5657 Haan



„Unseren hatten wir frisch aus dem Wald geholt, da waren erst gar keine Nadeln dran!“

Karikatur: Klaus Arndt

AGNU - Mitteilungen 1/90

Inhalt / Impressum

Impressum:

Herausgeber:

AGNU Haan
Postfach 15 05
5657 Haan

Redaktion:

Sven M. Kübler (smk)
Frank Wolfermann (fw)

Mitarbeit:

Jörg Ackermann (ja)
Irmtraut Kops (ik)
Karsten Kutzner (kk)
Irmgard van de Lücht (IvdL)
Jörg-Uwe Pieper (jup)
Holger Schilke (hs)
Katrin Wolfermann (kw)
Iris Wolfermann (iw)

Mit vollen Namen gekennzeichnete Artikel können durchaus die Meinung der Redaktion wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)!

Der Kiebitz erscheint viermal jährlich, dieses Jahr am 19.1., 13.4., 13.7. und 12.10. Redaktionsschluß ist jeweils vier Wochen vorher.

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>	<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Rückblick - Ausblick	3	AGNU-Kindergruppe	13
Mitgliederzahl verdoppelt!	4	Die AGNU und die Politik	14
Ein kleiner Erfolg!	5	Gehwegparker ruinieren Bäume	15
Die Fahrradgruppe	5	Unverhofft kommt oft!	16
Wird der Kiebitz eingestellt?	5	AGNU Jahreshauptversammlung	17
Wahlen (Nachtrag)	6	Kreisstraße K20n	18
Die Haaner CDU und die Umwelt	6	AGNU-Jugend wird gefördert	18
Christdemokraten gegen Atomkraft	6	AGNU-Jugend	19
Nanu - ein Kiebitz im Kasten?	7	BUND-Jahreshauptversammlung	20
Zumutbarer Krach	7	Müll! Müll! Müll!	21
Lippenbekenntnisse	7	Tüten-Verbot	22
Umweltprobleme bei		Vogel des Jahres	22
unseren Nachbarn	8	Ökologische Stadtentwicklung	
DDR	8	und Raumplanung	22
Großbritannien	9	Wiedenhof	24
USA	9	Regenwälder	24
Tourismus auf dem Brocken	11	Erfahrungen mit Wühlmäusen	25
Vereine stellen sich vor	12	Unkrautvernichtung	26
Deutscher Bund für Vogelschutz	12	Termine	26

Aus der Redaktionsstube

Rückblick - Ausblick

1989 - welch ein Jahr! Wer hätte vor einem Jahr zu hoffen gewagt, was heute im Ostblock politische Wirklichkeit ist? Die atemberaubenden Ereignisse der letzten Zeit lassen leicht vergessen, daß dadurch die Umweltprobleme nicht geringer, sondern sogar größer werden. Und Umwelt- und Naturschutz fängt immer noch bei uns selbst an!

Wie schwierig es ist, ökologisches Bewußtsein zu wecken, zeigte uns auch im vergangenen Jahr wieder unsere tägliche AGNU-Arbeit hier in Haan. Bei den abgelaufenen Kommunalwahlen haben zwar alle Parteien sich den Umwelt- und Naturschutz (mit) auf die Fahne geschrieben, aber die vorgesehenen Wege zu einer umweltgerechten Stadt Haan sind doch sehr verschieden und weisen sogar in unterschiedliche Richtungen. Wir von der AGNU haben klar mit unserem „Allgemeinen Maßnahmenkatalog“ gesagt, was wir von unseren Lokalpolitikern in den nächsten Jahren erwarten. Und wir werden sie bei jeder Gelegenheit an unsere Forderungen erinnern!

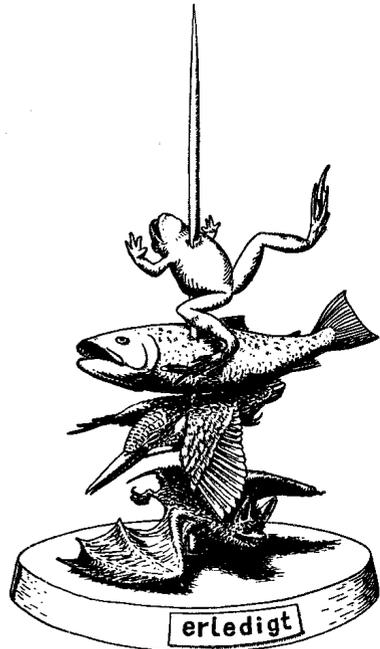
Das dies manchen Politikern unbequem ist, haben wir gesehen, als uns die Mitsprache in den relevanten Ausschüssen verweigert wurde, angeblich weil wir über die GAL dort schon vertreten seien (s.a. „Die AGNU und die Politik“). Wir können nur immer wieder wiederholen: Die AGNU ist keine politische Gruppierung und vollkommen überparteilich. Aus diesem Grund schließt sich auch aktive Parteiarbeit und Mitarbeit im AGNU-Vorstand grundsätzlich aus.

Beim Durchblättern des Kiebitz werden Sie vielleicht einige Anzeigen vermissen. Als Begründung wurde uns gesagt: „Der letzte Kiebitz war zu politisch!“ Können wir AGNU-

Arbeit betreiben, ohne politisch zu werden? Wir werden auch in Zukunft unsere Meinung sagen; das wird von uns erwartet. Und sicherlich wird auch in Zukunft unsere Meinung von der Anderer, auch von Politikern und Parteien, abweichen. In diesem Sinne müssen und werden wir auch politisch werden. Aber wir werden auch immer bereit sein, und dies haben wir in der Vergangenheit oft genug bewiesen, über unsere Standpunkte zu diskutieren. Schade, daß nunmehr auf einem solchen Weg versucht wird, uns zu reglementieren, anstatt diesen Meinungs austausch zu suchen!

Der Kiebitz versteht sich auch als Plattform für eine offene Diskussion über alle Belange des Umwelt- und Naturschutzes. Schreiben Sie uns, wenn Sie nicht mit uns übereinstimmen. Wir warten mit Spannung auf Ihren Beitrag für den nächsten Kiebitz.

fw



Hier geht's los!

Mitgliederzahl verdoppelt!

Diese Meldung würden wir gerne im Kiebitz 1/91 bringen. Leider stagniert derzeit die Mitgliederentwicklung, obwohl das Interesse an unseren Veranstaltungen gar nicht so schlecht ist.

Aber wozu brauchen wir überhaupt neue Mitglieder? Der Umwelt- und Naturschutz wird, und dies dürfte inzwischen ja wohl eine Binsenweisheit sein, immer dringender. Jeder wird mir da, zu Hause bequem in seinem Sessel sitzend, voll zustimmen. „Aber was kann ich denn schon als Einzelner machen? Und überhaupt, kann ich denn solche Arbeit auch noch neben meiner Berufstätigkeit, die einen sowieso schon voll in Anspruch nimmt, leisten? Da gibt es doch sicher Bessere.“ Nein, es gibt keine Besseren. Gerade Sie, jawohl Sie, der das hier gerade lesen, brauchen wir!

Je mehr mithelfen, desto weniger muß jeder Einzelne tun. Bei der AGNU haben wir den Grundsatz, daß jeder soviel hilft, wie er kann und will. Und Können können Sie doch auch - oder? Geben Sie sich doch einfach einmal einen Ruck und kommen Sie zu uns.

Und was können wir Aktive tun, um die Mitgliederzahl

zu verdoppeln? Mathematisch gesehen ist das ganz einfach: Jedes Mitglied wirbt dieses Jahr ein neues Mitglied! An anderer Stelle im Kiebitz können Sie lesen, daß immerhin schon 0,5 % aller Haaner Mitglieder sind. Das heißt aber auch, daß 99,5 % darauf warten, von uns angesprochen zu werden! Reden Sie doch einfach einmal mit Ihrem Nachbarn, hören Sie sich in Ihrem Bekanntenkreis um. Umweltschutz geht jeden an! Und die paar Mark im Jahr sind sicherlich gut angelegt.

fw

NATURKOST FÜR ALLE QUERBEET

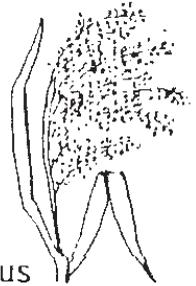
Rita Priem · Bahnhofstr. 82 · 56571 Haan
Tel. 02129 7990

Mo., Di., Do. ab 15⁰⁰ Uhr
frische Vollkornbrote aus
kontrolliert biologischem
Anbau

Mo. ab 15⁰⁰ Uhr
Milchprodukte und Gemüse aus
kontrolliert biologischem Anbau

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr.: 9³⁰ - 13⁰⁰ Uhr
15⁰⁰ - 18³⁰ Uhr
Mi. und Sa.: 9³⁰ - 13⁰⁰ Uhr



Kiebitz, Fahrrad und Erfolg

Ein kleiner Erfolg!

Wie mühselig unsere Arbeit ist, kann man gut an dem Beispiel der Jauche demonstrieren, die jahrelang von einem „Umweltfreund“ bedenkenlos ins Grüne abgelassen wurde. Im Kiebitz 2/89 haben wir auf Seite 16 bereits darüber berichtet und unseren Frust kundgetan. Wir haben nicht lockergelassen und freuen uns, daß es mit Hilfe der Verwaltung und anderer nicht genannter Personen gelungen ist, ein wenig Abhilfe zu schaffen. An den Dachflächen über der Jauchegrube wurde endlich eine Regenrinne befestigt, sodaß das Regenwasser nicht mehr die Jauche zum Überlaufen bringen kann. Beim Kreis sind allerdings noch Beschwerden des Landschaftswarths anhängig, weil auf dem gleichen Gelände eine illegale Zufahrt zur Ohligser Straße geschaffen wurde und darüberhinaus ein Wäldchen mit Schrott und Gerümpel vollgestellt ist. Wir hoffen, daß nicht nur die Stadt Haan, sondern auch der Kreis zu Taten bereit ist!

smk

Die Fahrradgruppe

Im neuen Jahr haben wir uns viel vorgenommen! Unsere Treffen, zu denen alle herzlich eingeladen sind, finden jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat zwischen 19.30 Uhr und 20.00 Uhr statt.

Im Januar haben wir zwei Informationsstände geplant, auf denen wir unter anderem einen Fragebogen verteilen, um herauszufinden, wie sich die Haaner Radfahrer ihre Umweltstadt wünschen. Außerdem wollen wir eine benutzerfreundliche Standbeleuchtung für Fahrräder vorstellen.

Von März bis Oktober treffen wir uns an jedem ersten Mittwoch im Monat zu Feierabendtouren in die nähere Umgebung (Treffpunkt: Bushaltestelle Haan Markt).

Weitere Informationen bekommt man bei
Jörg-Uwe Pieper
Telefon (0 21 29) 73 12

Wird der Kiebitz eingestellt?

Mit dieser Frage hat sich der AGNU-Vorstand in einer seiner letzten Sitzungen beschäftigt. Was wollen wir überhaupt mit dem Kiebitz? Treffen wir überhaupt die Interessen unserer Leser? Was erwarten die Leser vom Kiebitz? Ja, wird der Kiebitz überhaupt gelesen? Brauchen wir neben dem Grünstift und den anderen überörtlichen Publikationen der einzelnen Verbände noch ein eigenes lokales Blättchen?

Der Vorstand hat erst einmal beschlossen, den Kiebitz weiterzuführen. Hierfür gab es im Wesentlichen zwei Gründe:

1. Wir glauben, daß die Mitglieder der in der AGNU zusammengeschlossenen Verbände das Erscheinen des Kiebitz erwarten.
2. Dies ist die beste Möglichkeit, unsere Mitglieder und andere Interessierte über unsere Arbeit zu informieren.

Die bei der Diskussion aufgetretenen Fragen (s.o.) aber konnten wir zum größten Teil nicht beantworten. Dies können nur Sie, unsere LeserInnen. Warum schreiben Sie uns nicht einmal Ihre Meinung?

fw

Wahlen (Nachtrag)

Die Kommunalwahlen 1989 sind gelaufen. Trotz mehrfacher Aufforderung haben CDU und FDP im Gegensatz zu SPD und GAL kein Interesse gehabt, hier im Kiebitz zu ihrem Umweltkonzept Stellung zu beziehen. Leider hat diese Enthaltensamkeit der beiden Parteien uns den Vorwurf eingebracht, parteiisch zu sein. Um noch einmal unsere Überparteilichkeit zu demonstrieren, haben wir uns entschlossen, als CDU-Beitrag deren Aussagen aus ihrem Hochglanzprospekt über die Umwelt abzudrucken. Wie bereits beim GAL- und SPD-Artikel werden wir uns auch hier eines jeden Kommentars enthalten. Damit schließen wir die Reihe „Parteien zur Wahl“, da uns von der FDP nichts Vergleichbares vorliegt.

Ihre Redaktion

Die Haaner CDU und die Umwelt

Der Schutz der Umwelt gehört zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben der CDU für unsere Stadt. Das Kanalnetz wird ständig überprüft, repariert oder erneuert. Der Ausbau des Kanalnetzes ist wichtig, um alle Haushalte an eine umweltgerechte Entsorgung anzuschließen. Die Gasversorgung soll in der ganzen Stadt als umweltfreundliche Energieart jedem Haushalt zur Verfügung stehen können. Sämtliche Altlasten im Stadtgebiet sind erfaßt und unter Kontrolle. Die Stadt betreibt eine spezielle Sammelstelle für Sonderabfälle im Bereich der Feuerwache. Die Sperrgutabfuhr sowie die Kleinmüllsammelstellen sichern umweltgerechte Entsorgung. Für jeden gut erreichbar sind Recycling-Container für Glas, Papier,

Weißblech etc. aufgestellt. Die Bachläufe im Stadtgebiet werden renaturiert.

Die Mitgliedschaft im Zweckverband Ittertal sichert umfangreiche Aufforstungen und den Bestand von Wanderwegen.

Die Stadt Haan verleiht jährlich einen Umwelt- und Naturschutzpreis.

Da kommunaler Umweltschutz erhebliche Investitionen erfordert, fordert die Haaner CDU eine erhebliche Ausweitung der Landesförderung für kommunale Umweltschutzmaßnahmen.

Christdemokraten gegen Atomkraft

Ungewohnte Forderungen stellen die „Christlichen Demokraten gegen Atomkraft“ (CDAK). Seit ihrer Wackersdorfer Erklärung vom Juli 1989 plädieren sie für eine Zukunft ohne Kernenergie. Als ersten konkreten Schritt auf dem Weg zu einer neuen Energieversorgung setzt die CDAK auf Energiesparen. Dafür müsse das Steuersystem strikt an ökologischen Kriterien orientiert werden. Energiesteuern und Stromtarife müßten so umgestaltet werden, daß sich Energiesparen für die Verbraucher lohnt. In ihrem vor kurzem veröffentlichten Positionspapier schlagen sie unter anderem vor, die Geschwindigkeit auf den Straßen zu begrenzen, den öffentlichen Nah- und Fernverkehr zu fördern und den Lkw-Verkehr wieder auf die Schiene zu verlagern.

Um den Umstieg auf Windkraftanlagen, Wasserkraftwerke und Solaranlagen wirtschaftlich zu machen, sollte die Einführung mit Steuergeldern gefördert werden – genauso, wie die Atomenergie subventioniert worden sei.

bk

Aus Süddeutsche Zeitung, 4.12.89

Kiebitz, Krach und Lippenbekenntnisse

Nanu - ein Kiebitz im Kasten?

Natürlich wissen Sie, daß ein Kiebitz kein Höhlenbrüter ist und dennoch haben Sie einen Kiebitz im Briefkasten. Die viertel-jährliche Zeitschrift der AGNU stellt sich nämlich einigen Nichtmitgliedern vor. Wir haben diesmal probeweise einige Kiebitze in Neubaugebieten gratis verteilt.

Sie mögen fragen, warum gerade in Neubaugebieten. Das hat sicherlich einige Gründe. Zum Einen müssen Bewohner von Neubauten lernen, mit einem eigenen Haushalt oder Garten umzugehen. Dazu gehört auch, umweltbewußt vorzugehen - und das wollen wir mit unserer Arbeit und dem Kiebitz vermitteln. Zum Anderen leben in Neubauten vielfach junge Ehepaare mit Kindern oder zumindest mit dem Wunsch nach Kindern. Wir sind sicher, daß diese Leute den Umweltthemen aufgeschlossen gegenüberstehen, um die Umwelt den Kindern zu erhalten. Wir würden uns freuen, wenn Sie nicht nur den Kiebitz mit beiliegendem Zahlschein abonnieren wollen, sondern auch bei unserer Gruppe irgendwie mitmachen könnten. Keine Angst, gefressen wird niemand und überfordert wohl auch nicht. Überwinden Sie Ihre Scheu und helfen Sie uns ein wenig bei der praktischen Naturschutzarbeit, bei der Planung oder einfach beim Weiterverbreiten des Umweltgedankens - bis bald hoffentlich!?!? Rufen Sie uns doch einmal an, unsere Telefonnummern finden Sie auf der vorletzten Seite. Oder kommen Sie zu unseren Monats- oder Vorstandstreffen im Treff der Umwelt- und Naturschützer in der Grundschule Bachstraße!

smk

Zumutbarer Krach

Grundstückseigentümer können sich nicht auf ihre Abwehrrechte gegen Altglas- und Altpapier-Container berufen, wenn diese auf Veranlassung der Gemeinde in der Nähe des Grundstücks aufgestellt worden sind. Dies sagt ein Urteil des Verwaltungsgerichts Münster (Az.:6K247/88).

Die Abfallwiederverwertung genießt damit Vorrang vor den Nachbarrechten; der beim Füllen der Container entstehende Lärm muß geduldet werden.

Lippenbekenntnisse

Für Umweltschutz sind wir alle und die Naturschutzverbände finden wir alle auch gut, oder? Zahlenmäßig betrachtet stehen wir in Haan gar nicht mal schlecht da, denn immerhin sind 0,5 % der Haaner Bürger Mitglied in einem anerkannten Naturschutzverband. Die Quote bei den Politikern ist noch viel besser, denn von den 39 Mitgliedern des Rates und den 72 sachkundigen Bürgern sind immerhin 5 Mitglied in einem NSV. Das bedeutet 4,5%. Und da sagt man immer, die Politiker wären keine Vorbilder mehr!

Wir freuen uns über die Mitglieder Artz, Schusky, Wolfesperger von der SPD und Commessmann, Hallmann von der GAL. Bei der CDU- und FDP-Fraktion suchen wir Mitglieder -noch- vergeblich, aber dafür gibt es ja in diesem Kiebitz auch wieder einen Aufnahmeantrag Deshalb haben wir diesmal den Kiebitz an alle sachkundigen Bürger und alle Ratsmitglieder verteilt.

smk

Nachbarn: DDR

Umweltprobleme bei unseren Nachbarn

Drei Reisen - drei sehr unterschiedlichen Länder und trotzdem ein Problem: Die Umwelt. Ich möchte Ihnen meine sicherlich subjektiven Beobachtungen nicht vorenthalten.

1. DDR

Wir hätten uns vor einem halben Jahr, als wir in Halberstadt (Bezirk Magdeburg) waren, nicht träumen lassen, daß unsere Freunde dort nur vier Monate später genauso problemlos zu uns reisen können, wie wir zu ihnen. Die Freude über die neu gewonnenen Freiheiten lassen einen fast vergessen, daß mit diesen Freiheiten auch große ökologische Probleme auf uns zukommen (s.a. den Artikel über den Brocken auf der nächsten Seite).

Der wesentlich höhere Schadstoffausstoß der dortigen Zweitakter selbst gegenüber unseren nicht ver-KAT-teten Autos ist heute allen bekannt, die schon einmal hinter einem Trabi hinterhergefahren sind. Dies ist z.T. bauartbedingt, da das für die Schmierung erforderliche Öl dem Benzin beigemischt und nur unvollständig verbrannt wird. Hier fürchten Fachleute, daß das Zweitaktöl - wie viele Schmieröle in der DDR- aus Altöl aufbereitet wird. Und es ist anzunehmen, daß PCB-haltige Stoffe mit dem Altöl „entsorgt“ werden und im aufbereiteten Zweitaktöl wieder erscheinen. Aber auch sonst schon reicht es: Zwar stoßen diese Motoren im Gegensatz zu Viertaktern weniger Stickoxide aus, aber etwa acht Mal mehr Kohlenwasserstoffe. Noch schlimmer sieht die Betrachtung von polyzyklischen Kohlenwasserstoffen aus, die ja als krebserregend gelten, dort gilt ein Verhältnis von

etwa 1:300. Ob dies durch Katalysatoren erheblich gesenkt werden kann, wird jetzt bei den ersten Kat-Trabis geklärt.

Ein anderes Problem ist die Heizung und Energiegewinnung. In beiden Fällen wurde bislang die in der DDR abgebaute Braunkohle verwendet. Wer einmal in der Heizperiode in der DDR war, kennt den typischen Geruch der dabei entstehenden Abgase, der in den Städten und Orten überall wahrzunehmen ist. Erschwerend kam bisher immer noch hinzu, daß die etwas höherwertige, nicht so stark schwefelhaltige Braunkohle in den Westen exportiert wurde, und nur die minderwertige Ware in der DDR verbrannt wurde. Die Kraftwerke in der DDR verbrauchen für die gleiche Energie über 20% mehr Braunkohle als wir.

Wenn man auf der Autobahn von Helmstedt nach Berlin fährt, kommt man in der Magdeburger Börde an kilometerlangen Feldern ohne nur eine Hecke o.ä. vorbei. Daß hier die Bekämpfung unerwünschter Insekten nur chemisch vorgenommen werden kann, liegt auf der Hand, da die natürlichen Feinde der Insekten keinen Platz für den Nestbau finden. Hier hat die ehemals auch bei uns so hoch gelobte Flurbereinigung voll zugeschlagen.

Andererseits gibt es auch Gebiete, auf denen wir von der DDR lernen können, z.B. auf dem Gebiet des Reclylings. Die Rohstoffknappheit in der DDR hat dazu geführt, Rohstoffe möglichst rationell einzusetzen und alles wiederzuverwerten, was nur wiederverwertbar ist. Dort werden Einwegflaschen nur für den Export hergestellt, im Lande gibt es nur Pfandflaschen. Papier- und selbst Kunststoffwiederverwertung sind selbstverständlich. Hoffen wir, das

Nachbarn: Großbritannien / USA

dies in Zukunft aus ökologischen Bewußtsein beibehalten wird, was letztendlich auch nichts anderes ist, als die Erkenntnis, daß diese Rohstoffe in absehbarer Zukunft - und hierbei ist es vollkommen irrelevant, ob dies in 20 oder erst in 100 Jahren ist- auch bei uns knapp sein werden.

2. Großbritannien

Unsere nächste Fahrt führte uns in jene kleine Stadt im Norden Englands mit dem Namen Berwick upon Tweed (Sie erinnern sich: Dies ist unsere englische Partnerstadt). Dort fanden wir Erinnerung an unseren DDR-Aufenthalt: Im Supermarkt zwei verschiedene DDR-Biere in Einwegflaschen. Überhaupt Getränke: Pfandflaschen gibt es kaum, Getränke werden vorwiegend in Büchsen, Einwegglasflaschen oder Plastikflaschen verkauft. Demnach sollte man annehmen, daß für Recycling-Container ein großer Bedarf sein müßte, wie es doch für uns inzwischen so selbstverständlich geworden sind. Einen einzigen Glascontainer habe ich während unseres zweiwöchigen Aufenthaltes gefunden! Was machen die Briten nur mit ihrem Müll, außer ihn wild in die Landschaft zu kippen? Auch dort gilt es, daß es zuviel, die leere Dose wieder nach Hause zu „schleppen“, nachdem man sie doch schon voll dahin getragen hat. Einfacher ist es, sie in die Landschaft zu werfen.

Wie überall in Großbritannien werden besonders interessante Gebiete durch Institutionen wieder „National Trust“ oder „Scottish Heritage“ aufgekauft, gepflegt und z.T. Besuchern zugänglich gemacht. Hierzu gehören auch die Farne Inseln, die dem National Trust gehören. Von den über 30 Inseln werden jedes Jahr abwechselnd nur zwei für Besucher freigegeben. Hierdurch ist einerseits gewährleistet, daß die dort brütenden Seevögel (über 20 Vogelarten

wie Tordalk, Papageientaucher, Trottellumme, Kormoran usw., zu denen sich noch durchziehende Vögel gesellen) weitestgehend ungestört sind, aber andererseits den Besuchern diese beeindruckende Natur nahegebracht wird. Man hat die Gelegenheit, die brütenden Vögel aus nächster Nähe studieren zu können, die sich dadurch nicht stören lassen. Nur die Seeschwalben waren sehr ungehalten und ließen einen das auch durch echte Angriffe (s.a. „Die Vögel“ von Hitchcock) im wahrsten Sinne des Wortes spüren.

3. USA

Die USA sind zwar nicht direkt unserer Nachbar, üben aber in vielerlei Hinsicht eine Vorbildfunktion aus. Mein Beruf brachte mich für fast vier Wochen in den Großraum Los Angeles. Mein Eindruck danach ist sehr zwiespältig. Ein widersprüchliches Land, was man nur immer mit einerseits - andererseits beschreiben kann.

Einerseits gibt es dort die schärfsten Abgasvorschriften für Autos, wird die maximale Geschwindigkeit von 104 kmh außerorts und 40 kmh innerorts stark beachtet, andererseits kostet Benzin nur die Hälfte wie bei uns und ist bleifreies Benzin teurer als bleihaltiges!

Einerseits ist Los Angeles mehr oder weniger in der Wüste gebaut und muß das Trinkwasser über mehr als 500 Kilometer lange Aquädukte u.a. vom Colorado-River (das führt dazu, daß die dortigen Landwirte über Wassermangel klagen) oder vom Mono Lake (dessen Wasserspiegel dadurch unabhörllich sinkt, womit die dortige seltene Vogelwelt dem Untergang geweiht ist) herbeiführen, andererseits findet man allen Ecken großzügige Springbrunnen und muß jegliche Pflanze in der Stadt künstlich be-

HEINRICH HAGEMANN

Müll- und Schuttcontainer für Gewerbemüll von 4-40 cbm
„HAUS- UND GARTENABFÄLLE - BAUSCHUTT“

Wir liefern Sand, Kies, Asche und Dolomitgemisch
für den Unterbau, für Wege und Plätze.

5657 HAAN - ☎ 0 21 29 / 21 20 + 5 43 96



wässert werden.

Einerseits gibt es genügend Sonne, um Solarenergie günstig einzusetzen, andererseits werden selbst die Klimaanlage durch normal produzierten (oftmals Atom-)Strom gespeist. Solaranlagen für Warmwasser habe ich nur ganz wenige gesehen, photovoltaische Anlagen kein. Wozu auch, wenn der Strom nur 6 Pfennig pro Kilowattstunde kostet?

Einerseits wird in Unmengen Müll produziert (Pfundflaschen gibt es kaum, meistens nur Büchsen und Plastikflaschen, die täglich erscheinenden Zeitungen haben das gleiche Format wie bei uns die Sonntagszeitungen), andererseits gibt es keine Maßnahmen für Recycling. Mit dem Müll werden bestimmte dafür vorgesehene Täler ausgefüllt. Man hat ja noch genug davon!

Einerseits wurde gerade die Westküste durch den Bau von Eisenbahnen erschlossen, andererseits wird diese heute kaum mehr benutzt. Gegen den (nahezu einzigen) Bahnhof in Los Angeles ist der Bahnhof in Wuppertal-Elberfeld stark frequentiert!

Einerseits ist der Großraum Los Angeles stark besiedelt, andererseits gibt es außer einem Busnetz keinen öffentlichen Personennahverkehr. Alle Wege werden daher mit dem Auto erledigt.

Einerseits ist das Gesundheitsbewußtsein der Amerikaner bekannt, andererseits aber auch, daß von dort die Fast Food den Weltmarkt erobert hat.

Einerseits sind im Zentrum von Los Angeles riesige Wolkenkratzer, andererseits findet man nur wenige hundert Meter daneben Einfamilienhäuser und Chinatown.

Einerseits werden riesige Gebiete (Größe Saargebiet und mehr) als Naturreservate geschützt, kann man dort noch auf wildelebende Bären stoßen, findet man seltene Pflanzen und Tiere, andererseits dann aber die oben beschriebenen Auswüchse.

Wie ich schon sagte: ein widersprüchliches Land. Und auf diese Widersprüche stößt man immer wieder.

Frank Wolfermann

Wanderer bestiegen nach 28 Jahren wieder den höchsten Harzgipfel

Gedanken zum Für und Wider der Naturschützer über den Tourismus auf dem Brocken

Von unserer Bezirkskorrespondentin Birgitt Pöttsch

Der 1142 Meter hohe Brocken im Harzkreis Wernigerode gehört sicher zu den sagenumwobensten Landschaften in unserer Republik. Immerhin verlegte schon Goethe nach seinen drei Besuchen des Bergmassivs und unter dem Eindruck dessen wilder Schönheit die Walpurgisnacht mit ihrem Hexensabbat im „Faust“ in die Schierker Gegend und auf den Brocken. Und die wilden Frauen, die auf ihren Besen durch die Lüfte jagen, gehören einfach zu Mythos, Sagen und Phantasie rund um die Harzer Landschaft.

So ist es kein Wunder, daß es in diesen Dezembertagen unzählige Besucher aus Ost und West auf den Berg zog, der nach dem nur 72 Meter höheren Fichtelberg der zweitgrößte unter den Gipfeln der DDR ist. Viele, die kamen, reizte nicht nur die Landschaft der Brockenkuppe mit ihrer relativ niedrigen natürlichen Waldgrenze, den für Mitteleuropa seltenen subalpinen Matten sowie die ebenfalls seltene Tier- und Pflanzenwelt. Denn geheimnisumwittert ist der Berg zudem durch seine 28jährige „Unberührtheit“, wurde doch das Plateau mit der Sicherung der Staatsgrenze zum gesperrten Gebiet erklärt. Erst seit dem 1. Dezember dieses Jahres darf es zur Freude vieler wieder betreten werden.

Kenner des Brockens mahnen die Wanderer allerdings zu Vernunft und Vorsicht. Zu ihnen zählen die Mitarbeiter des Harzer Bergunfalldienstes, die seit dem 16. Dezember im ehemaligen Brockenhotel eine Hilfsstelle für Notfälle eingerichtet haben. Ihre Hinweise sind unbedingt zu beachten: Wanderer sollten sich gründlich über die Wetterlage informieren und möglichst nicht allein gehen. Entfernungen und Höhenlagen sollten nicht unterschätzt werden. Immerhin müssen acht bis elf Kilometer Fuß-

marsch, je nach eingeschlagener Route, bis zum Gipfel bewältigt werden. Und im Augenblick bestehen noch keine Unterstellmöglichkeiten auf dem Brocken.

„Schön wäre es, wenn die Leute endlich vernünftig werden. Statt dessen steigen einige mit Kleinkindern bei Nebel und Dunkelheit auf, ohne sich in Schierke über das auf dem Brocken zu erwartende Wetter zu informieren“, gab auch Jochen Ermesch, Bürger-

Fakten vom Gipfel

– die meteorologische Station auf dem Brocken ist jederzeit besetzt. Temperatur, Wolkenhöhe, Sicht, Niederschläge, Sonnenschein, Windgeschwindigkeiten, Radioaktivität und anderes werden hier gemessen und die Werte nach Potsdam gemeldet

– die Tage von rund zwei Dritteln des Jahres sind hier neblig-trüb, an weit über 200 Tagen fallen Niederschläge

– Mohrenfalter und Brockenanemone zählen zu den Vertretern der seltenen Tier- und Pflanzenwelt

meister von Schierke, zu bedenken. Und Ingo Nitschke, Leiter der Meteorologischen Station in Schierke, wandte sich bereits öffentlich dagegen, auf dem Brocken etwa eine „Andenkenbude“ zu errichten. Zugleich möchte er nicht, daß der ganze Rest des Oberharzes irgendwann Totalreservat und somit „Top Secret“ für jedermann ist. Der Brocken, der fast drei Jahrzehnte unfreiwillig quasi „Naturschutzgebiet“ war, sollte jetzt jedoch nicht durch die Zivilisation getötet werden, wenden andere ein. Sie fordern unter anderem „keine Gastronomie“, „Schutzräume gegen Witterungsunbilden“, „hauptamtliche Naturschutzmitarbeiter für konsequente Überwachun-

gen der Naturschutzbestimmungen mit dem notwendigen Nachdruck“ und die Überprüfung, ob nicht Eintrittsgeld für das Betreten des Bergmassivs zu fordern sei. Und Oberförster Heinz Quitt warnt vor organisierten Massenwanderungen, solange keine Entsorgungsanlagen vorhanden sind. Er befürchte, daß der Rest der Bergmatten mit den typischen Brockenpflanzen zerstört wird.

Ein großes Spektrum von Für und Wider des Wandereransturms auf den höchsten Harzgipfel, das es künftig von kompetenten Fachleuten abzuwägen gilt. Die Besucher während des Weihnachtsfestes interessierten sich jedoch zunächst aber vor allem für die vielen Sehenswürdigkeiten.

Entnommen aus:
"Neues Deutschland"
28.12.1989



Vereine stellen sich vor

Diesmal haben wir den Kiebitz auch an Nichtmitglieder verteilt. Und wer uns nicht kennt, weiß auch nicht, was hinter diesem merkwürdigen Kürzel AGNU steht. Deshalb wollen wir uns in dieser und den nächsten Folgen vorstellen.

In der Arbeitsgemeinschaft Natur + Umwelt Haan arbeiten die drei in Haan vertretenen Umwelt- und Naturschutzverbände „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“ (BUND), „Deutscher Bund für Vogelschutz“ (DBV) und „Rheinischer Bergischer Naturschutzverein“ (RBN) zusammen. Diese Zusammenarbeit entstand schon vor Jahren aus der Einsicht heraus, daß der Schutz der Umwelt und der Natur ein Zusammenwirken aller daran Interessierten erforderlich macht. Dies hat sich in der Vergangenheit so hervorragend bewährt, daß in der AGNU selten jemand weiß, in welchen Verein der Andere ist. Daher reden wir auch von AGNU-Mitgliedern, obwohl die AGNU kein Verein ist, sondern die Mitglieder von BUND, DBV und RBN auf der Grundlage einer gemeinsam beschlossenen Geschäftsordnung zusammenarbeiten. Mitglied ist man eigentlich im BUND oder DBV oder RBN. Aber worin unterscheiden sich denn nun diese Vereine? Die Gemeinsamkeiten sind größer als die Unterschiede, aber wir wollen trotzdem versuchen, sie transparent zu machen. Die Reihe beginnt heute der DBV:



Deutscher Bund für Vogelschutz

Der Name basiert auf einer guten Tradition, da der DBV der älteste Naturschutzverband in Deutschland ist. Trotzdem wird derzeit über eine Umbenennung diskutiert, um die gegenüber früher geänderten Ziele auch im Namen auszudrücken.

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen des DBV hat seine Strategie in sieben Thesen zusammengefaßt:

1. Der DBV setzt sich für den Schutz der Natur um ihrer selbst willen ein.
2. Der DBV betreibt Naturschutz auf wissenschaftlicher Grundlage.
3. Der DBV hat seinen Schwerpunkt im praktischen Naturschutz.
4. Der DBV bietet sich als Massenorganisation für die gesamte am Naturschutz interessierte Bevölkerung an.
5. Der DBV sucht und pflegt Kontakte zu Verbündeten.
6. Der DBV ist überparteilich.
7. Der DBV wirkt konstruktiv in der Gesellschaft.

Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt natürlich im Naturschutz, speziell im Vogelschutz. Hier hat der DBV in den vergangenen Jahren erhebliche praktische Arbeit geleistet, um Biotope zu erhalten oder zu schaffen. Diese Arbeit im Kleinen kann aber nur dauerhaften Bestand haben, wenn die Umwelt im Großen auch erhalten wird. Deshalb findet eine immer stärkere Verlagerung auf den Umweltschutz statt, ohne jedoch nicht den praktischen Naturschutz zu vernachlässigen.



Seit September 89 besteht die AGNU -
Kindergruppe, die von vier Jugendlichen
geleitet wird. Wir treffen uns alle 14 Tage
Samstags um 14.15 Uhr im AGNU-Raum
in der Grundschule BahnhofsstraÙe 20
barsteln, tpfeln, malen, spielen oder Ausflüge
in den Wald zu machen. Kurz gesagt um
etwas für die Umwelt zu tun und uns mit
dem Thema zu befassen.

Wir sind ca. 9 Kinder im Alter von 6-11 Jahren.
Wenn Du Interesse hast, dann melde Dich
bei Anja oder Iris Wolfemann (Tel: Haam 2981)
oder bei Jrg Heckeremann (Tel: Haam 51874)

Uns allein macht die Kinderguppe sehr viel
SpaÙ. Am liebsten gehen wir in den Wald
um Mistel aufzusuchen, malen oder einfach nur
um zu spielen.

Katrin Wolfemann



Hier ertasten
wir gerade
Baumrinde ←

AGNU in die Ausschüsse

Die AGNU und die Politik

Da freuen wir uns über die fantastischen Entwicklungen im Ostblock, speziell in der DDR und hier vor der eigenen Haustür regt sich nichts -komische Zeiten sind das! Der Grund der Klage? Anfang des Jahres 1989 kam die Diskussion auf, ob die Umweltverbände sich politisch betätigen werden. Nachdem die Presse die AGNU in die Nähe der damals in Gründung befindlichen Grün-Alternativen-Liste rücken wollte, haben wir deutlich gemacht, daß die AGNU politisch überparteilich arbeiten wird. Eine Tätigkeit eines Vorstandsmitgliedes in einer politischen Partei wurde ausgeschlossen. Dieses eindeutige Votum sollte sicherstellen, daß die AGNU für alle Haaner Parteien ein interessanter Ansprechpartner sein kann.

Wider besseres Wissen behauptete der Fraktionsvorsitzende der CDU, Herr Till, in der Ratssitzung vom 7.11.89 jedoch, daß die AGNU durch ihr Mitglied und GAL-Abgeordneten Michael Commesmann im Rat vertreten sei. Dieses war dann auch für alle anwesenden CDU und FDP-Ratsherren der Grund für eine Nichtzulassung der AGNU in Form eines sachkundigen Einwohners in den Ausschüssen. Zunächst möchten wir der Verwaltung Dank sagen, daß sie die rechtliche Seite unseres Antrages geprüft und mit in die Tagesordnung aufgenommen hat. Für das Verhalten der CDU/FDP haben wir jedoch wenig Verständnis.

Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Herr Angern, hat die Leistungen der AGNU gewürdigt und für seine Partei betont, daß er mit der Beteiligung der AGNU in den Ausschüssen Planung, Verkehr und ULG eine Bereicherung gesehen hätte. Dieses sieht die CDU/FDP nicht. Na klar,

man hat die Wahl gewonnen und der Feind steht links! Ob auch Glasnost und Perestroika mal nach Haan kommen werden? Wann werden die CDU und FDP lernen, daß die AGNU keine Parteiorientierung sucht. Es wäre ein leichtes gewesen, in die GAL mit einzutreten. Vermutlich wäre auch die SPD über manch neues Mitglied aus dem Kreis der AGNU froh. Woran liegt es dann, daß die CDU und FDP die AGNU als grünes Feindbild sehen? Es ist uns unverständlich. Im Kreis haben SPD und Grüne die Umweltverbände aufgefordert in den Ausschüssen aktiv mitzuarbeiten, was wir gerne annehmen werden, obwohl es für uns sehr viel gewissenhafte Arbeit bedeutet. SPD und Grüne versprechen sich von dieser Zusammenarbeit im Ausschuß eine bessere ökologische Information und eine Beleuchtung der Problem von anderer Seite. Ob wir tatsächlich pro Natur etwas bewegen könne mag dahingestellt sein, versuchen wollen wir es gerne.

Das gleiche trifft natürlich auch auf Haan zu. Unser Wunsch nach Ausschußbeteiligung hat ja nun nichts mit Eitelkeit zu tun. Wir wollen auch hier vor Ort auf Probleme aufmerksam machen, die unseres Erachtens in der Vergangenheit zu wenig Beachtung fanden. Stichworte mögen hier nur die Altlasten, die bedenkenlose Versiegelung der Freiflächen oder nicht zuletzt die Bänke aus Tropenholz sein. Die Stellungnahmen der AGNU im Rahmen des §29 BNatSchG der letzten Jahre dürften darüberhinaus Beleg für die Ernsthaftigkeit unserer Arbeit sein. Wir hoffen, daß die falsche Einschätzung der AGNU-Arbeit bei der CDU/FDP-Mehrheit bald überwunden sein wird und wir endlich zu einer konstruktiven Zusammenarbeit kommen werden.

Sven M. Kübler

Baumschutz

Gehwegparker ruinieren Bäume

Ein Handlungskonzept zur Rettung der 240000 Berliner Straßenbäume hat die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft erarbeitet. An erster Stelle steht dabei die Forderung, daß die sogenannten Pflanzenstreifen der Gehwege völlig von Pflaster, Beton und Asphalt befreit werden, damit die Baumwurzeln in Verbindung mit einem Bodenaustausch

wieder Luft und Wasser bekommen. Wegen der schädlichen Verdichtung der Baumscheiben sei das Parken am Straßenrand zwischen den Bäumen absolut zu verbieten. Wo komplette Pflanzstreifen unmöglich seien, müßten die Baumscheiben nach Hamburger Vorbild mindestens neun Quadratmeter groß sein.

Frisch und mild

Mineralwasser tut viel für die Gesundheit. Frisch und prickelnd muß es für den einen sein, mild und sanft für den anderen. Aus Haan kommt beides. Denn Mineralwasser ist auch Geschmackssache.



Haaner Felsenquelle

staatl. anerkannte Heilquelle.

5657 Haan 1, Hochdahler-Straße 116, Tel.: (0 21 29) 60 59.

Unser Preis

Unverhofft kommt oft!

Wenn man eine Auszeichnung, verbunden mit DM 2.500 Spende erhält, darf man ja wohl stolz sein und nicht meckern! Naja, so ganz will die Freude nicht durchschlagen. Zunächst einmal die Fakten:

Die Informationszentrale Deutsches Mineralwasser (IDM) und der Deutsche Naturschutzring (DNR) vergeben seit 1988 in fünf Bundesländern die Auszeichnung „Gesundes Wasser ist unsere Zukunft“, die mit jeweils DM 10.000 dotiert ist. In diesem Jahr stellte man wohl erst sehr spät fest, daß auch Nordrhein-Westfalen mal dran sein könnte, informierte das Ministerium und „suchte“ Preisträger. Erfreulicherweise erinnerte man sich im Ministerium an den Bergisch-Rheinischen-Wasserverband (BRW), der um Hilfe gebeten wurde. Dieser erklärte sich bereit, präsentierte vier Gruppierungen und organisierte die Durchführung.

Unser Dank gilt dem BRW dafür, daß er die AGNU bedacht hat, unsere Gratulation dem BRW für die perfekte Durchführung der Preisverleihung und vor allem für die Renaturierung des Thienhauser Baches auf einem kleinen Stück. (Diese Renaturierung wurde von der AGNU vor einigen Jahren mal angeregt, damals aber als zu teuer und wegen der planungsrechtlichen Dauer von ca. 10 Jahren abgelehnt!).

Die anderen Gruppierungen sind die Fabry-Realschule Hilden, die BUND-Gruppe Hilden und der Arbeitskreis Wasser bei den Naturschutzverbänden BUND/DBV in Erkrath. Insbesondere letzte Gruppe hat wirklich vorbildliche Arbeit bei der Kartierung und Einleiterkontrolle der Fließgewässer geleistet. Solches haben wir ehrlicherweise

nicht vorzulegen - eigentlich schade, aber es fehlen da noch einige Leute im Arbeitskreis Wasser... Doch haben auch von der AGNU regelmäßig Bachbegehungen stattgefunden. Der Kopfbaumschnitt, die Anlage und Pflege von Kleingewässern gehören auch zu unseren Aktionen. Dazu Stellungnahmen im Rahmen des §29 BNatSchG und nicht zu vergessen die Aktionen „Garten ohne Gift“ und die Maßnahmen zur Flächenstilllegung und Verringerung des Pestizid- und Düngereintrags sind wesentliche Beiträge zum Erhalt des Wassers.

Wenn man also sieht, wieviel Arbeit von den einzelnen Gruppen geleistet wurde und wie dann die Preisverleihung ablief, bzw. das Presseecho sah, dann konnte einem schon wieder das Ganze überhaupt keinen Spaß mehr machen. Da kamen zur Preisverleihung der Minister Matthiesen, der Landrat des Kreises Mettmann, die Bürgermeisterin der Stadt Haan, der Dezernent der Stadt Solingen, Repräsentanten des BRW und der Stadt Haan sowie zwei Leute aus München! Dazu jede Menge Presse. Viele mußten natürlich etwas erzählen, die Umweltschützer hingegen hätten am Besten den Scheck nehmen und dann abtreten sollen. Was blieb, waren dann ein paar Fotos von der Preisverleihung und der Minister mit dem Spaten. Die Wünsche der Naturschützer für mehr Schutz des Wassers, weniger Flächenversiegelung oder der Appell, den Naturschutzverbänden beizutreten, ging einfach unter.

Wichtig für uns waren die ehrlichen Worte von Minister Matthiesen, daß ohne die ehrenamtliche Mitarbeit der Naturschützer noch viel weniger bewegt worden wäre. Nun gut, eine ungewöhnliche Ehre wurde uns zu teil,

Wir in Haan

wichtig vor allem ist für uns die Spende, die uns die Chancen gibt, weiter an unseren Projekten zu arbeiten. Wir „arbeiten“ am nächsten Preis!

smk

E I N L A D U N G

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

es ist wieder soweit. Sie wissen, einmal im Jahr treffen wir uns, um unserer Geschäftsordnung gerecht zu werden. Daher laden wir Sie zu der Jahreshauptversammlung 1990 herzlich ein. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Verbände des BUND, DBV und RBN. Aber auch alle anderen an der Umwelt Interessierte sind bei uns willkommen.

Termin: Montag, 26. Februar 1990, 19.30 Uhr

Ort: Treff Umwelt- und Natur Haan
Grundschule Bachstraße

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Anträge zur Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes mit Aussprache
4. Bericht der Arbeitskreise mit Aussprache
5. Bericht der Kassiererin
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahl des Versammlungsleiters
9. Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer
10. Bestätigung der Arbeitskreisleiter und des Jugendvertreters
11. Perspektiven 1990

Lassen Sie sich bitte nicht von der vielleicht etwas trocken anhörenden Tagesordnung abschrecken und kommen Sie! Wir versprechen Ihnen, die Punkte 1 bis 10 möglichst zügig abzuwickeln, damit wir unter 11 dann ausführlich Zeit für eine Diskussion haben. Bringen Sie auch ruhig Freunde und Bekannte mit.

Wir freuen uns, Sie am 26. Februar begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Sven M. Kübler
(BUND)

Frank Wolfermann
(DBV)

Holger Schilke
(RBN)

K20n und kein Ende?

Kreisstraße K20n

In der letzten Zeit erleben wir immer wieder Leserbriefe pro und contra K20n. Der Bürgerverein Gruiten und auch die CDU haben Stellung bezogen, die Verwaltung soll eine Bürgerinformation durchführen. Nun wollen wir nicht erneut in die Diskussion eingreifen. Wir möchten nur ein paar Punkte darlegen, damit keine falschen Illusionen aufkommen.

Seit langer Zeit gibt es die Planung der K20n. Herr Flintrop von der Bürgerinitiative "Keine K20n e.V." hat über Jahre hinweg sachlich und ohne Eigeninteressen (!) die Planung bekämpft. Die Haaner Umweltverbände wurden erstmals richtig aktiv, als im Hühnerbachtal die Planung der in 10m Höhe geplanten Brücke deutlich wurde. Auch durch unsere Aktivitäten ist diese Planung zunächst vom Tisch.

Das vorliegende Gutachten hat unseres Erachtens erhebliche Mängel, steht aber zur Zeit gar nicht groß zur Disposition. Tatsache ist doch, daß die K20n unter einer CDU-Mehrheit im Kreis und in der Stadt nicht nur nicht gebaut wurde, sondern sogar auf der Prioritätenliste der zu bauenden Straßen weit nach hinten gerückt ist.

Wie bekannt hat im Kreis die Mehrheit gewechselt. Im Programm der Kreis-SPD ist eindeutig nachzulesen, daß alle geplanten Kreisstraßenbauprojekte hinsichtlich des Bedarfs, ihres Ausmaßes und ihrer Umweltverträglichkeit (!) zu überprüfen sind. Die K20n wird explizit abgelehnt.

Wir gehen davon aus, daß der Koalitionspartner der SPD, die Grünen im Kreis, ebenfalls keinen Bauwunsch für die K20n anmelden und bei einem Treffen zwischen Kreis-

SPD und den Umweltverbänden wurde diese ablehnende Position bekräftigt.

Das bedeutet, das zumindest in den nächsten 5 Jahren die Planung an der K20n nicht stattfinden wird und die Parteien und die Verwaltung in Haan nicht länger Zeit daran verschwenden sollten! Es ist einfach unglaublich, wenn man über Jahre hinweg die Möglichkeiten zum Bau eines solchen Projektes nicht ausschöpft und jetzt, da man weiß, daß der Bau politisch nicht durchsetzbar ist, wieder für das Projekt eintritt. Statt Wählerfang sollte zu vernünftiger Tagespolitik übergegangen werden. Wir sind gerne zu konkreten Gesprächen mit Bürgern, Parteien und der Verwaltung bereit.

s m k

AGNU-Jugend wird gefördert

Nach einem Antrag vom Mai 1989 ist nun die AGNU-/BUND-Jugend Haan nach § 9 des Jugendwohlfahrts-Gesetzes als förderungswürdig anerkannt.

Bei einer dadurch ermöglichten Mitgliedschaft im Haaner Stadtjugendring hätte die Jugendgruppe Anrecht auf einen jährlichen Pauschalbetrag von 600.- DM, die jede Vereinigung im Jugendring erhält, zuzüglich ca. 13,- DM pro Einzelmitglied.

Der Antrag auf Mitgliedschaft wurde von der AGNU-Jugend bei der Jahresvollversammlung des Stadtjugendrings am 10. Januar eingebracht. Voraussichtlich wird ihm noch dieses Jahr stattgegeben, wodurch bereits für das laufende Jahr die Förderungsmittel erwartet werden können.

Karsten Kutzner

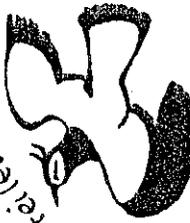
AGNU-Jugend

AGNU

Jugendgruppe
sucht Interessierte

Demos
Naturbeobachtungen
Infostände
Pflanzaktionen

Bachuntersuchungen
Nachuntersuchungen
Demos
Infostände
Pflanzaktionen
Flugblätter
Nabunghen
Entwerfen & verteilen
Basteln
Exkursionsplan
Seminare



Alle, die sich

in der AGNU-Jugend Haan
für Natur- und Umweltschutz engagieren
möchten, können vorbeikommen
Wir treffen uns jeden Freitag um 18.⁴⁵
Uhr in der G-S-Bachstraße



Wenn ihr noch
Fragen habt
ruft einfach an:

KOLGER KRAUSE
TEL. 02129/7872
DHS WOLFRHARDT
TEL. 02129/2981

3M

Der BUND im Kreis

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Mettmann des BUND

Termin: Freitag, 23. Februar 1990, 19.00 Uhr
Ort: Kleiner Konferenzsaal, Stadthalle Mettmann
Am Königshof

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl des Versammlungsleiters
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Bericht des Vorstandes
5. Bericht des Kassiererin
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Bericht der Arbeitskreise
8. Aussprache
9. Entlastung des Vorstandes
10. Wahl der Delegierten zur Delegiertenversammlung am
25.3.1990

Anträge zur Jahreshauptversammlung müssen bis zum 2.2.1990 beim Vorstand eingereicht werden.

Ab 20 Uhr Referat von Dr. Martin Woike (LÖLF)
Freizeit und Naturschutz
Grenzen von Freizeitmöglichkeiten in Naturschutzgebieten (Bei-
spiel Neandertalmuseum)

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Lindemann

Vorstand
BUND Kreisgruppe Mettmann

Müll

Müll! Müll! Müll!

Wir müssen ihn in den Griff bekommen! Nicht recyceln ist das Zauberwort, sondern Müllvermeidung ist der 1. und wichtigste Schritt.

Es beginnt z.B. schon beim Einkauf. Darum hat sich der Arbeitskreis „Haushalt + Garten“ im Oktober letzten Jahres mit einem Schreiben an mehrere Haaner Einzelhändler gewandt und Vorschläge zur Müllvermeidung unterbreitet.

Also Augen auf beim „umweltfreundlichen Einkauf“. Vielleicht hat sich schon etwas getan:

- Werden z.B. mehr Waren unverpackt angeboten und auf geschäumte Schalen für Fleisch und Geflügel verzichtet?
- Gibt es nur noch Mehrweg-Getränkeverpackungen und werden vermehrt Produkte in Mehrweg/Nachfüllverpackungen angeboten?
- Wird möglichst auf Kunststoffverpackungen verzichtet - z.B. bei Eierkartons?
- Gibt es ein größeres Sortiment von Hygieneartikeln aus Recyclingpapier?
- Wird speziell auf umweltfreundliche Produkte hingewiesen und können Waren auch in selbst mitgebrachte Gefäße gefüllt werden, z.B. Salattheke?
- Gibt es jetzt nur noch Papier- statt Plastiktüten? Jedoch nicht vergessen: Die eigene Einkaufstasche ist die beste Lösung („Netz dabei - Abfallfrei!).“

Sicher wollen auch Sie, lieber Kiebitz-Leser „umweltfreundlich einkaufen“ und Ihren Beitrag zur Müllvermeidung leisten.

Fragen Sie deshalb nach umweltfreundlichen Produkten und geben auch Sie Ihrer Anregungen und Vorschläge weiter.

ik

Tüten-Verbot

Die Jugendgruppe der Haaner Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt (AGNU) fordert in einem Bürgerantrag an Stadtdirektor Christian Schultz ein Verbot von Kunststofftüten in Haan. Die AGNU-Jugend weist darauf, daß bereits mehrere Gemeinden in der Bundesrepublik von ihrem Recht Gebrauch gemacht hätten, „die Abgabe von umweltbelastenden und ressourcenverschwendenden Plastiktüten“ zu verbieten. Wann dieser Antrag der AGNU-Jugend im Beschwerdeausschuß behandelt wird, ist noch ungewiß; auf der Tagesordnung für die bevorstehende Sitzung findet sich das „Tütenverbot“ jedenfalls (noch?) nicht.

Aus Rheinische Post, 6.1.90



BUND-Kampagne:
„Aktion Garten ohne Gift“

Vogel des Jahres

Vogel des Jahres

Schwarz sind seine Schwingen, rot die Augen und goldgelb sein Gefieder - von den Farben her könnte der Pirol Wappenvogel der Deutschen sein. Doch nicht aus diesem Grund hat der Deutsche Bund für Vogelschutz diesen amselgroßen Exoten zum Vogel des Jahres 1990 gekürt: Der Pirol wird bei uns immer seltener, weil wichtige Lebensräume, etwa die Auenwälder und große Obstgärten mit altem Baumbestand, zunehmend verschwunden sind. Früher war der Pirol keineswegs selten. Sein flötender Ruf „büdlioh“ trug ihm auch die Bezeich-



nung Vogel Bülow ein (der gleichnamige Karikaturist, alias Loriot, führt einen Pirol im Familienwappen). Trotz seiner auffälligen Färbung ist der Pirol eher schwer zu entdecken. Er lebt bevorzugt in dicht belaubten Baumkronen, wo er in Astgabeln ein kunstvoll geflochtenes Nest baut. Sowohl das Weibchen als auch die Jungen tragen ein unscheinbares, graugrünes Federkleid. Als Zugvogel kehrt er erst gegen Ende des Frühjahrs aus einem afrikanischen Winterquartier zurück, weshalb er auch Pfingstvogel genannt wird. Bereits im August strebt er wieder gen Süden - in die zunehmend zerstörten Tropenwälder.

HST

Ökologische Stadtentwicklung und Raumplanung

Im Leitartikel haben wir Ihnen versprochen, unseren „Allgemeinen Maßnahmenkatalog“ immer wieder in Erinnerung zu holen. Er ist halt nicht, wie oftmals die Wahlkampfpapiere der Parteien, nur für die Zeit vor den Wahlen gedacht, sondern ist der Maßstab, an dem wir unsere gewählten Lokalpolitiker bis zur nächsten Wahl messen werden. Sie werden deshalb ab jetzt in jedem Kiebitz einige Forderungen aus unserem Katalog wiederfinden.

Durch den überaus starken Zuzug von Aus-, Über- und Umsiedlern im vergangenen Jahr wird auch in Haan der Ruf nach ver-

)

stärkten Wohnungs-bau immer lauter. Aus diesem aktuellen Anlaß zitieren wir diesmal aus unseren Forderungen zur ökologischen Stadtentwicklung und Raumplanung (Punkt

2.1.1. Begrenzung des Landschaftsverbrauchs

Die Stadt Haan gehört zu den Städten mit dem größten Landschaftsverbrauch. Die gegenwärtige Stadtentwicklung ist zu überprüfen. Planzahlen der Vergangenheit haben sich in vieler Hinsicht als falsch erwiesen und führten zu erhöhten und sinnlosen Landschaftsverbrauch.

Die AGNU setzt sich energisch dafür ein,

Maßnahmen

daß die vorhandenen Freiflächen auf Haaner Stadtgebiet von jeglicher Bebauung freigehalten werden. Vielmehr sollte die Vernetzungsmöglichkeiten der Freiflächen geprüft werden. Richtige Ansätze wurden bei der Planung des Grünzuges Sandbachtal gemacht.

..... Die Bebauung Wiedenhof wird ebenfalls abgelehnt. Diese wertvolle Pufferzone zwischen bebautem Gebiet und Landschaftsschutzgebiet Ittertal muß ebenso wie die Freifläche zwischen Haan und Gruiten in vollem Umfang erhalten bleiben. Die AGNU fordert: ...

** 7 ** Aufhebung des Bebauungsplanes Wiedenhof.

** 8 ** Schutz der Freiflächen zwischen Haan und Gruiten.

2.1.2. Schonung des Außenbereichs

Die Zersiedlung muß gestoppt werden, indem man einzelne Maßnahmen im Außenbereich verhindert. Bauten im Außenbereich dürfen wegen ihrer hohen Umweltbeeinträchtigung nicht zugelassen werden. Konsequente Anwendung von §35 Bundesbaugesetz.

....

2.1.3. Ökologische Überprüfung des Flächennutzungsplan-Entwurfs

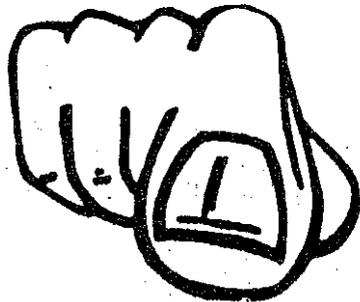
Die Bauleitplanung muß sich an einer flächensparenden und damit umweltschonenden Siedlungsweise orientieren.

2.1.6. Qualitative statt quantitative Stadtentwicklung

Grundlage für die Stadtentwicklung sollte die Landschaftsplanung sein, um eine bessere Kontrolle für die Bebauung und Expansion einer Stadt zu bekommen. Eine qualitative statt quantitative Stadtentwicklung erreicht man durch Verbesserung der Umwelt, z.B. durch:

- * Systematische Begrünung von Fassaden, Dächern, Straßen und Freiflächen
- * Anpflanzung von heimischen, standortgerechten Gehölzen
- * Sparsame Nutzung der Bauflächen
- * Baulücken-Nutzung vorrangig vor neuen Gebieten
- * Wiedernutzung von Industrie- und Verkehrsbrachen (Flächenrecycling)
- * Flächensparsame Wohnhausformen
- * Wohnumfeldverbesserung
- * wohnungsnaher Freizeitmöglichkeiten vor allen für Kinder und ältere Bürger, die nicht motorisiert sind
- * Fassaden- und Denkmalschutz
- * Verkehrsberuhigung und Bau von Radwegen
- * Keine weitere Ausweisung von Industriegebieten

fw



Wiedenhof / Regenwald

Wiedenhof

Obwohl wir bei unserer grundsätzlich ablehnenden Haltung gegenüber o.a. Projekts bleiben, sehen wir doch, daß es aller Wahrscheinlichkeit doch durchgeführt wird. Es gilt daher, den dabei entstehenden Schaden möglichst zu minimieren. Zwei wesentliche kritische Punkte sind die Flächenversiegelung und das entstehende Verkehrsaufkommen. Beides könnte man stark beeinflussen, wenn der Individualverkehr zu dem vorgesehen Industriebetrieb reduziert würde. Als Maßnahme dazu bietet sich an, für die An- und Abfahrt der Mitarbeiter öffentliche Verkehrsmittel einzusetzen, sodaß weniger Parkplätze angelegt werden müßten. Haan ist durch den S-Bahnhof in Gruiten hervorragend an den ÖPNV angeschlossen, den sicherlich viele Mitarbeiter nutzen würden, wenn von dort ein Anschluß zum Wiedenhof gegeben wäre. Dies könnte eine Streckenverlegung zu den Stoßzeiten (morgens und abends) der Linien 742 oder 786 sein oder ein speziell eingerichteter Werkverkehr.

Wir haben daher die Stadt Haan gebeten, falls das Projekt doch leider durchgeführt werden sollte, in Verhandlungen entweder mit dem Bauherrn die Einrichtung eines Werkverkehrs oder mit der Rheinbahn den Anschluß zur S-Bahn Gruiten zu erreichen und gleichzeitig die vorgesehenen Parkplätze drastisch zu reduzieren. Zur Finanzierung dieses Vorhabens bietet die Gemeindeordnung Ansätze, nach der statt des Baus von Parkplätzen Ablösesummen verlangt werden können.

fw

Regenwälder

1989 fanden in Haan drei Veranstaltungen über die Regenwaldproblematik statt (s.a. Kiebitz 2/89, Seite 6). Drei verschiedene Veranstaltungen - drei verschiedene Veranstalter (AGNU, Dritte-Welt-Basar und VHS) - drei verschiedene Referenten (Hubert Meiners vom BUND, Uwe Holtz MdB von der SPD, Winfried Hochstedter und Christopher Schrage von Greenpeace) - drei verschiedene Gesichtspunkte. Alle drei Vorträge waren daher höchst interessant.

Aber wer hat sie schon gehört? Dies waren in allen drei Fällen einige Handvoll Leute, vielleicht insgesamt 60. Interessieren sich wirklich nicht mehr in Haan, was mit dem Klima in einigen Jahren los sein wird? Wo waren denn all die Haaner Politiker, die doch Informationen gefordert hatten, bevor sie über unseren Bürgerantrag abstimmen wollten? Ich habe nur wenige gesehen!

Schade, aber das zeigt wieder einmal, das zwischen (Lippen-)Bekanntnissen und Wirklichkeit doch erhebliche Unterschiede bestehen. Dabei ist mir auch klar geworden, warum man seinen Stimmzettel in eine Wahl"urne" wirft: wahrscheinlich, weil man damit gleichzeitig die Hoffnung auf Verbesserung für die nächsten Jahre begräbt.

fw



Unkraut & Wühlmaus

Erfahrungen mit Wühlmäusen

Folgender Leserbrief eines leidgeplagten Gartenkollegen aus Bayern fiel mir vor einigen Wochen in einer Fachzeitschrift auf:

„... Ich habe alle Ihre vorgeschlagenen Wühlmaus-Bekämpfungsmethoden ausprobiert. Hier meine Erfahrungen:

Die zwischen die Blumen und das Gemüse gepflanzten Knoblauchzehen scheinen die Hauptnahrung der Wühler zu sein. In die Löcher gestopftes Menschenhaar, das Wühlmäuse angeblich nicht leiden können, nehmen sie mit Vorliebe zum Nestbau. Die im Blumenbeet angepflanzten Königskerzen und Tagetes störten nicht, die roten Schnecken freuten sich darüber; die Wühlmäuse legten Gänge dazwischen an. Meine Tulpenzwiebeln fraßen sie Jahr für Jahr auf. Ein Wühlmausschreckgerät störte mit seinem stereotypen „Piep, Piep“ meine Tochter im Schlaf, nicht aber die Mäuse. Auch die in den Boden gegrabenen Flaschen verschreckten die Biester nicht, so wie sie die Spezial-Tulpen-Körbe durchknabberten und die Zwiebeln fraßen. Selbst die Plastikstäbe der Körbe haben ihnen offenkundig gemundet....“

Ob der Arme zwischenzeitlich Herr der Lage geworden ist?

Unkrautvernichtung

Der AGNU Haan möchte alle Vermieter und Mieter auf ein wichtiges Urteil des Landgerichtes München hinweisen.

Das Gericht hat einem Vermieter untersagt, hochgiftige Unkrautvernichtungsmittel auf Plattenwegen, Rasen- und Grünflächen seines Grundstücks wegen möglicher Gesundheitsschädigung von Kleinkindern auszubringen.

Die AGNU begrüßt dieses Urteil sehr und fordert die Vermieter und Wohnbau-

gesellschaften auf, sich daran zu halten. Die Mieter sind aufgefordert, ihre Vermieter auf dieses Urteil hinzuweisen und vor allem auch darauf zu achten, daß die völlig unsinnige Anwendung von Unkrautvernichtungsmitteln umgehend eingestellt wird.

Bei Mißachtung des Verbotes wurde dem Vermieter übrigens ein Ordnungsgeld von 500 000 Mark oder ersatzweise sechs Monate Haft angedroht. Wie man sieht, keine Lapalie.

Aus Lokal Anzeiger 30.11.89

Mitgliedschaft

Wir finden das ja ganz prima, daß Sie unseren Aufforderungen nachkommen und Mitglied in einem NSV werden wollen. Wir wollten nun nicht drei Mitgliedsanträge abdrucken, sondern bitten Sie, uns kurz anzurufen oder anzuschreiben. Wir senden Ihnen gerne die Aufnahmeanträge zu, und Sie können dann in Ruhe überlegen, welche der drei Verbände - BUND, DBV oder RBN - für Sie der richtige sein mag.

Termine

Januar

Sa.	13.1.	9.15 Uhr	Kopfweidenschneiden Bruch 7	A
Sa.	13.1.	14.15 Uhr	Kindergruppe im AGNU-Raum	G
Fr.	19.1.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo.	22.1.	19.30 Uhr	Monatstreffen im AGNU-Raum	C
Di.	23.1.	19.30 Uhr	Fahrradgruppe im AGNU-Raum	I
Fr.	26.1.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	27.1.	14.15 Uhr	Kindergruppe im AGNU-Raum	G
Mo.	29.1.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen im AGNU-Raum	C
Mi.	31.1.	19.30 Uhr	AK Haushalt und Garten im AGNU-Raum	L

Februar

Fr.	2.2.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	3.2.	9.30 Uhr	Nistkästenkontrolle Hühnerbach	A
Fr.	9.2.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	10.2.	14.15 Uhr	Kindergruppe im AGNU-Raum	G
So.	11.2.	9.00 Uhr	Vogelwanderung nach Urdenbach	D
Di.	13.2.	19.30 Uhr	Fahrradgruppe im AGNU-Raum	I
Do.	15.2.	8.45 Uhr	Abfallbeseitigung - Ökologische Exkursion Führung Sven M. Kübler (VHS 313)	F
Fr.	16.2.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	17.2.	9.30 Uhr	Kopfweidenschneiden Gruiten	A
So.	18.2.	9.00 Uhr	Vogelwanderung zum Niederrhein	B
Mo.	19.2.	20.00 Uhr	Rettet das Mittelmeer - Greenpeace (VHS 314)	F
Mo.	19.2.	19.30 Uhr	Jahreshauptversammlung im AGNU-Raum	C
Mi.	21.2.	19.30 Uhr	AK Haushalt und Garten im AGNU-Raum	L
Fr.	23.2.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	24.2.	14.15 Uhr	Kindergruppe im AGNU-Raum	G
Di.	27.2.	19.30 Uhr	Fahrradgruppe im AGNU-Raum	I

März

Fr.	2.3.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	3.3.	9.30 Uhr	Aufstellung Krötenzaun in Gruiten	A
Mo.	5.3.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen im AGNU-Raum	C
Mi.	7.3.	18.30 Uhr	Fahrradfeierabendtour	I
Fr.	9.3.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	10.3.	13.45 Uhr	Bot. Exkursion nach Eller mit Dr. Woike (VHS 302 040)	E
Sa.	10.3.	14.00 Uhr	Gartenbestellung im Frühjahr - Ohligs (VHS 1520)	F
Sa.	10.3.	14.15 Uhr	Kindergruppe im AGNU-Raum	G

Termine

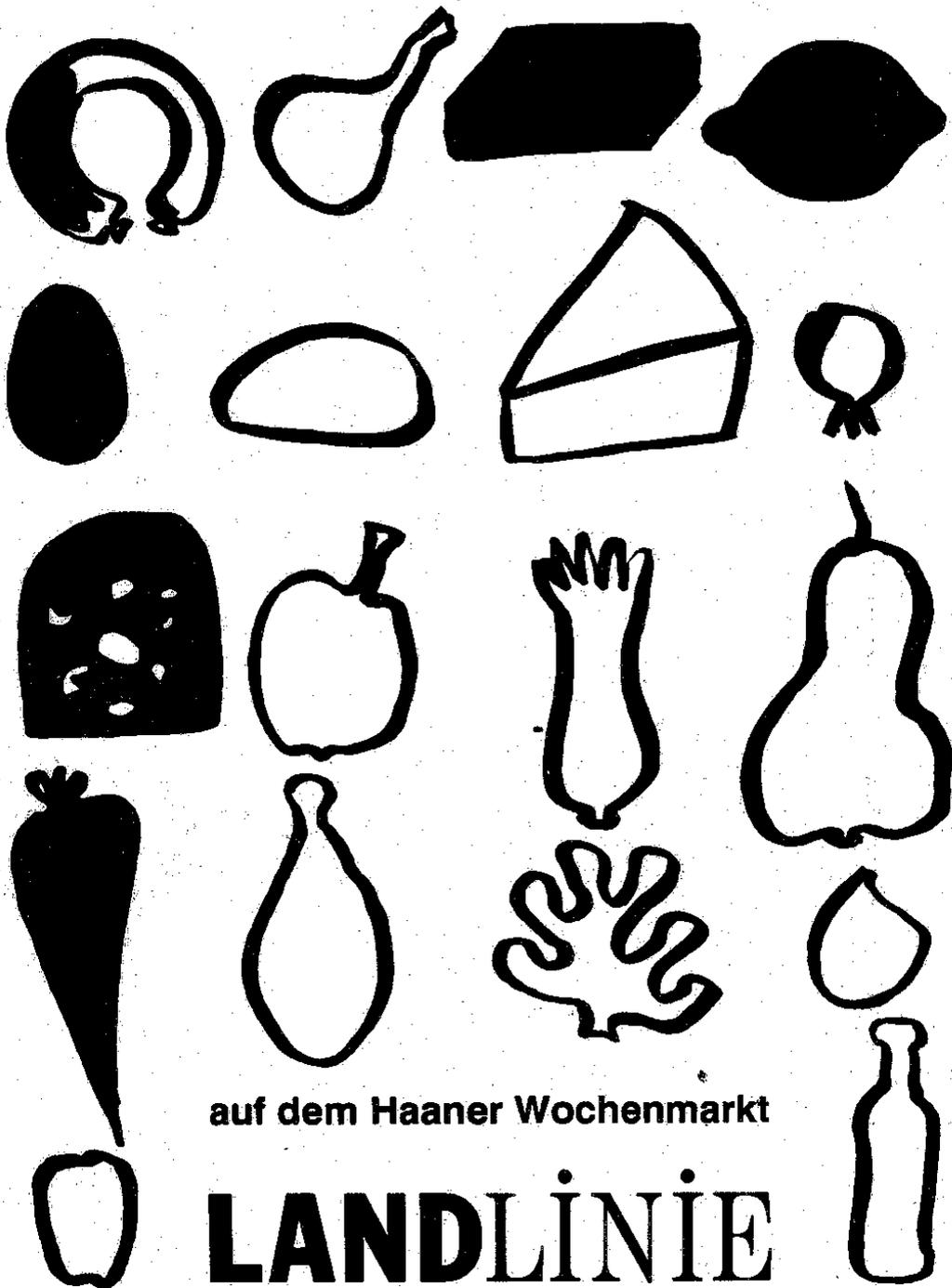
Di.	13.3.	19.30 Uhr	Fahrradgruppe im AGNU-Raum	I
Mi.	14.3.	19.30 Uhr	AK Haushalt und Garten im AGNU-Raum	L
Fr.	16.3.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo.	19.3.	10.00 Uhr	Saubere Wäsche - Verschmutzte Umwelt (VHS 316)	F
Mo.	19.3.	19.30 Uhr	Monatstreffen im AGNU-Raum	C
Do.	22.3.	20.00 Uhr	Gentechnologie - Chancen und Risiken (VHS 300)	F
Fr.	23.3.	20.00 Uhr	Redaktionsschluß Kiebitz	K
Fr.	23.3.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Sa.	24.3.	14.15 Uhr	Kinderguppe im AGNU-Raum	G
Mo.	26.3.	10.00 Uhr	Saubere Wäsche - Verschmutzte Umwelt (VHS 316)	F
Mo.	26.3.	20.00 Uhr	Wattenmeer - Greenpeace-Vortrag (VHS 315)	F
Di.	27.3.	19.30 Uhr	Fahrradgruppe im AGNU-Raum	I
Fr.	30.3.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H

April

Mo.	2.4.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen im AGNU-Raum	C
Mi.	4.4.	18.30 Uhr	Fahrradfeierabendtour	I
Mi.	4.4.	19.30 Uhr	AK Haushalt und Garten im AGNU-Raum	L
Sa.	7.4.	9.30 Uhr	Teichpflege Ittertal	A
Sa.	7.4.	14.00 Uhr	Redaktionssitzung Kiebitz im AGNU-Raum	K
Di.	10.4.	19.30 Uhr	Fahrradgruppe im AGNU-Raum	I
Fr.	20.4.	6.15 Uhr	Der neue Kiebitz erscheint!	K
Mo.	23.4.	19.30 Uhr	Monatstreffen im AGNU-Raum	C
Di.	24.4.	19.30 Uhr	Fahrradgruppe im AGNU-Raum	I
Fr.	27.4.	18.30 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
So.	29.4.	6.30 Uhr	Vogelwanderung	B

Kontakte:

A:	Tel.: (0 21 29) 85 92	Michael Commessmann
B:	Tel.: (0 21 29) 29 81	Beate Wolfermann
C:	Tel.: (0 21 29) 81 28	Sven M. Kübler
D:	Tel.: (0 21 73) 6 35 60	Wilhelm Knebel
E:	Tel.: (02 11) 899 - 34 01	VHS Düsseldorf
F:	Tel.: (0 21 29) 30 86	VHS Hilden/Haas
G:	Tel.: (0 21 29) 29 81	Iris Wolfermann
H:	Tel.: (0 21 29) 5 18 74	Holger Schilke
I:	Tel.: (0 21 29) 73 12	Jörg-Uwe Pieper
K:	Tel.: (0 21 29) 29 81	Frank Wolfermann
L:	Tel.: (0 21 29) 44 12	Irmgard van de Lücht



auf dem Haaner Wochenmarkt

LANDLINIE

EINFACH GANZ NATÜRLICH.

aus kontrolliert-biologischem Anbau